buch pag. 127) sollen Handschriften von Deccard existiren und zwar: „Flora Semproniensis ordine alphabetica praeposita seu consignatio plantarum, fructum, florum, arborum in agro Semproniensi occurentium facta per duum Viros C. F. Loew*), M. D. et J. C. Deccard, Gymnasii Semproniens. Rectorem denuo revisa et recognita novisque animadversionibus tum Botanicis tum Medicis vires in usum herbarum concernentibus etc.“. (W. N. m.)

Wilhelm Deccard, geboren 1722, des Vorigen Sohn, promovirte 1748. Revidirte die hinterlassene Arbeit seines Vaters, doch kam sie nie zum Drucke. Er starb in Oedenburg 1778. (W.)

Michael Georg Ritter v. Agnethler, zu Hermannstadt am 19. Juli 1719 geboren. Studirte Anfangs in seiner Vaterstadt Theologie, setzte dieselben Studien in Halle fort, widmete aber seine freie Zeit der Philosophie, Theologie und Geschichte; studirte später Medicin und promovirte auch als Doctor am 1. Febr. 1751. Seine Inaugural-Dissertation ist „de Lauro“. Halae 1751. 50 p. 4⁰; ausserdem gab er noch heraus: „Caroli Linnei systema naturae etc. etc.“ 1747. 8. Er starb als Professor der Arzneiwissenschaft der Helmstädter Akademie. (W. H. N. m.)

Ich schliesse hiermit das zweite Zeitalter dieser Geschichte der botanischen Literatur in Ungarn und glaube, dass man meine Kürze rechtfertigen wird, da diese zwei Perioden nur von historischem Werthe sind. Die letzten Zeit-Abschnitte werde ich jedoch so ausführlich als nur möglich zu besprechen suchen, indem ich über das, was in Ungarn in der neuern Zeit für die Botanik geleistet worden ist, mich verpflichtet halte, soweit es in meiner Macht steht, genügende Aufklärung zu geben.

*) Confr. etiam Loew.

Ueber die ausländischen Hölzer des deutschen Handels

von Prof. Dr. H. R. Goeppert.

(Vorgetragen den 20. März 1862 in der botanischen Section der schlesischen Gesellschaft zu Breslau.)

Unser die Abstammung der exotischen Hölzer des deutschen Handels betreffendes Wissen ist noch sehr unvollkommen. Wenn ich es dennoch unternehme, einige Bemerkungen hierüber, insbesondere über den Inhalt meiner Sammlungen zu liefern, so geschieht es nur in der Absicht, die Aufmerksamkeit competenterer, insbesondere reisender Botaniker darauf zu lenken. Die gegenwärtige Londoner Welt-Ausstellung dürfte jedenfalls eine vielleicht so bald nicht mehr wiederkehrende Gelegenheit darbieten, unsere Kenntnisse in dieser Hinsicht zu berichtigen und zu erweitern. Die nächste Veranlassung zu dieser Arbeit, die im wesentlichen wohl schon in meiner im J. 1857 erschienenen Schrift über botanische Museen enthalten ist, gab mir eine vortreffliche Sammlung der meisten jetzt im Hamburger Handel befindlichen Hölzer (grösstentheils aus der Handlung E. Meyer), welche ich der gütigen Erinnerung meines jüngeren Freundes und Schülers, Hrn. Apotheker Kabsch (Verfasser der interessanten Abhandlung über Reizbarkeit der Gewächse) verdanke.

Ich will nun nach der Ordnung der natürlichen Familien die Aufzählung beginnen, insoweit sich dies durchführen lässt. (Vgl. hierzu Bonpl. X, p. 163.)

Palmae.

Palmenholz in mehreren Arten im Handel aus Brasilien:

Palmiraholz, schwarzbraun, sehr schwer, als schwarzes Eisenholz im Handel, Juisara der Eingebornen. Buri Palmira, Buri oder Burit ein Wort der Tupisprache, nach Martius Diplothemium caudescens Mart., von auffallend rothbrauner Farbe, mit rothbraunen Gefässbündeln in weisslichem Parenchym. Ob dies Holz, das des Handels aber davon stammt, weiss ich freilich nicht zu sagen.

Palmenholz von Bahia, insbesondere zur Fabrikation von Stöcken, in halbrunden, des innern oder lockern gefässärmeren Theiles entbehrenden langen Stämmen angeblich von Astrocaryum Murumuru Mart. Originalexemplare dieser Palmen kommen allerdings mit dem Holze des Handels überein.

Padawa-Palmen. Der untere Wurzeltheil einer Palme unbekannten Ursprunges. Die Wurzeläste zeigen die höchst eigenthümliche arabeskenartige Vertheilung der Gefässbündel, wie sie schon Mohl von Iriartea exorrhiza und Karsten von Iriartea praemorsa beschrieben und abgebildet haben. Für Gegenstände der Kunsttischlerei kann man sich etwas zierlicheres kaum denken. In paläontologischer Hinsicht sind sie ebenfalls höchst beachtenswerth, da die Vertheilung der Gefässbündel sich von der aller andern monokotyledonen Stämme wesentlich unterscheidet.

Coniferae.

Cypressenholz, Cupressus sempervirens, von weisslicher Farbe aus dem Orient.

Cedernholz von Pinus Cedrus L., der Ceder vom Libanon, wohl nur selten im Handel, statt dessen Juniperus-Arten, deren Kernholz im höheren Alter schön roth und wohlriechend, der Splint dagegen weiss ist. Das gewöhnlichste Cedernholz des Handels kommt aus Nordamerika

von Juniperus virginiana L. und auch wohl J. Bermudiana. Aehnlich ist dies Holz der chilenischen Ceder von Libocedrus tetragonus, dort Alerse oder Alerze genannt, welches ich von der Insel Chiloe besitze, aber bis jetzt noch nicht in den europäischen Handel gelangt ist.

Das westindische Cedernholz kommt von einer gänzlich verschiedenen Pflanze, der Cedrela odorata L. (Cedrelacea), die auch das Holz der westindischen Zuckerkisten liefert. Das Cedernholz von Havana, auch Cuba-Ceder genannt, der Structur nach ebenfalls von einer Cedrela, liefert das Holz zu den Cigarrenkisten. Das Cedernholz von Cayenne erscheint stammverwandt. Vielleicht ist hier auch Cedrela montana Karst. in Carraccas zu nennen, von welcher ebenfalls Cigarrenkisten und in Frankreich Bleistifte angefertigt werden sollen.

Cupuliferae.

Nordamerikanisches Eichenholz, gewiss von mehreren Arten, welches sich aber nach blossen Structurverhältnissen auf die Stammart nicht zurückführen lässt. Am meisten soll dort das Holz von Quercus virens geschätzt und benutzt werden.

Moreae.

Gelbholz in verschiedenen Sorten aus Brasilien, Guadeloupe, Cuba, Tampico von Broussonetia tinctoria (Morus tinctoria Mill.). Ein 2 F. Ex. im Durchmesser zeigt überaus merkwürdigen Verlauf der concentrischen Holzkreise, die sich bald zusammendrängen, bald wieder erweitern. Schwerlich stammen diese verschiedenen Sorten des Handels von ein und derselben Art. C. F. Ph. v. Martius (syst. mat. medic. veget. brasil.), von dem wir wohl wünschten, dass er sich als gewichtige Autorität über diese Verhältnisse wie über die der Nutzhölzer Brasiliens überhaupt ausspräche, führt noch zwei andere Arten Gelbhölzer, Broussonetia xanthoxylon und brasiliensis Mart. an, die gewiss alle benutzt werden, da sie von den Eingebornen (l. c.) mit vielen auch a. a. O. aufgeführten Namen belegt, also jedenfalls von ihnen beachtet werden. Das ungarische Gelbholz (Fisetholz) stammt von dem in unseren Gärten so häufig cultivirten Rhus Cotinus. Holz und Wurzeln der Berberitze werden in Ungarn auch zum Gelbfärben gebraucht.

Verbenaceae.

Das Teak- oder Tikholz oder Thekabaumholz, indische Eiche von Tectona grandis (im Indischen Saghun), das gefeiertste Bauholz Indiens. In Cochinchina heisst das Teakholz Cay-Sao. Ein im Jahre 1706 aus Bombay-Teakholz gebautes Schiff wurde erst 1805 als unbrauchbar auseinander genommen. Das afrikanische Teakholz oder die afrikan. Eiche kommt von Oldfieldia africana Benth., einer Euphorbiacea, die wir seit Kurzem im hiesigen botanischen Garten cultiviren.

Bignoniaceae.

Jacarandenholz, Zuckertanne, von den Franzosen Palisandre und Polixandre, von den Engländern Black-Rose-wood (schwarzes Rosenholz), in Mexiko Hoaxacan genannt, gewöhnlich abgeleitet von einer Bignoniacee, von Jacaranda brasiliensis, oder auch von J. mimosaefolia und Bignonia chrysophylla. Inzwischen bezieht C. F. Ph. v. Martius den der Tupisprache angehörenden Namen Jacaranda (dessen Abhandlung über die Pflanzennamen der Tupisprache, München 1858 p. 11, 12) auf keine Bignoniacee, sondern auf Leguminosen und zwar auf nicht weniger als 5 verschiedenen Arten von Machaerium und Swartzia, zum Theil mit schwarzem, festem Holze, während die wirklichen Jacaranden von den Eingebornen ganz anders: Caroba, Carobinha, genannt werden. Die oben angeführte Abstammung erscheint mir daher keineswegs gesichert.

Oleaceae.

Ungarische Eschen, Fraxinus excelsior, auf steinigem Grunde mit gewundenen Fasern.

Oelbaum, Olea europaea, mit weiss-gelblichem Splint, Kernholz braungestreift.

Ebenaceae.

Ebenholz, schwarzes, ostindisches, von den Molukken und von Ceylon, gewöhnlich abgeleitet von Diospyros Ebenum Retz.; das beste nach Roxburgh von D. Melanoxylon Poir. Nur das Kernholz dunkelschwarz, der Splint weisslich, welchen man vor der Versendung sorgfältig entfernt. Inzwischen findet man schwarze Stämme mit weissen Flecken, bei denen das Kernholz sich sichtlich nicht entwickelt hat, in Folge der sogenannten Splintschwäche, wie die Forstmänner diese Anomalie zu nennen pflegen. Vielleicht ist dies das schwarz und weiss marmorirte Ebenholz des Handels, welches jedoch nach Roxburgh von einer andern Art, von D. leucomelas stammen soll.

Das sogenannte amerikanische Ebenholz, auch schwarzes Granadillenholz genannt, soviel mir bekannt, in Stämmchen von 3—4 Zoll Durchmesser, soll von Brya Ebenus DC. von den Caraiben stammen. 6—8jährige hier cultivirte Stämmchen von Diospyros Ebenum zeigen im Innern noch keine schwarze Farbe, wohl aber erscheint der Mittelnerv der Blätter schwärzlich-braun. Der Farbestoff entwickelt sich also auch hier erst im höheren Alter der Pflanze.

Das sogenannte grüne Ebenholz von braungrüner Farbe aus Guyana und Cayenne wird von Tecoma leucoxylon Mart. (Bignonia L.) abgeleitet; der Ursprung des rothen Ebenholzes,

auch Eisenvioletttholz aus Brasilien, ist mir dagegen unbekannt.

Rhizophoreae.

Rhizophora Mangle, Mangroveholz, im Handel aus Westindien unter dem sonderbaren Namen Pferdefleischholz, der Engländer Horse-flesh-wood.

Connaraceae.

Das Zebraholz von Guyana, nach Schomburgk von einer Connaracee: Omphalobium Lamberti Schomb., abstammend. Die zwischen den concentrischen Kreisen nach den verschiedensten Richtungen zu 2—3 in Linienform gelagerten grossen Gefässe verleihen demselben ein höchst eigenthümliches graugeflecktes Aussehen. Ausser diesem mir nur einmal im Handel begegneten Holz kommt noch ein zweites dieses Namens, und zwar häufiger aus Brasilien, vor, ein prächtiges Holz von brauner Farbe mit dunkleren braunen schiefen Streifen; Abstammung mir unbekannt; inzwischen kann ich weder bejahen noch verneinen, ob sich Schomburgk nicht in obiger Angabe auf diese gewöhnlichere Sorte des Handels bezieht.

Aurantiaceae.

Citronenholz, hellgelb, das der Orangen dunkler, sehr fest, von langsamem Wachsthum. Bei uns cultivirte Citronen-Stämme von $^1/_2$ Fuss Durchmesser zeigen 150 Jahresringe. Das westindische Citronenholz von St. Domingo, daher Hisparille genannt, von schwachem citronenartigen Geruche, stammt nicht von einer Aurantiaceae, sondern jedenfalls von einer andern Pflanze, angeblich von einer Rubiacee, Erithalis fruticosa oder auch von E. odorifera Jacq. Da diese Pflanzen nur strauchartig bleiben, das Holz aber in 1—2 F. starken Blöcken in den Handel gelangt, so bezweifelt Guibourt die Richtigkeit dieser Angabe und leitet es, wie mir jedoch scheint, ohne hinreichenden Grund, von einer Terebinthae, von Amyris balsamifera ab. Kein anderes mir bekanntes Holz zeigt ein so regelmässiges centrisches Wachsthum, die concentrischen Holzkreise erscheinen vollkommen wie mit dem Zirkel gezogene Kreislinien. Es wäre daher doppelt wünschenswerth, etwas Genaues über seine Abstammung zu erfahren.

Zygophylleae.

Guajacum officinale L., Franzosen-Pockholz oder Lignum sanctum. Am häufigsten das von den Bahama-Inseln mit einer ziemlich starken Splintlage; das vorliegende Exemplar bei 1 F. Durchmesser 3 Zoll Splintlage; das von Jamaica wird wegen weniger Splintlagen mehr geschätzt. Bei einem Exemplar von fast schwarzer Farbe von 1 F. Durchmesser fehlen sie ganz.

Euphorbiaceae.

Buchsbaumholz, Buxus sempervirens, das schwerste der europäischen Hölzer. Das westindische des Handels erscheint nicht verschieden.

Meliaceae.

Mahagoniholz, Swietenia (Englisch Mahogany), aus Westindien und dem tropischen Amerika. Ein Londoner Arzt führte es zu Ende des 17. Jahrhunderts in England ein. Mahagoni-Pyramidenholz nur durch die Art des Schnittes bedingt, der durch zwei gegenüberliegende Aeste geführt wird. Diese allmälig pyramidenartig übereinander aufsteigende Holzlage zeigt auf das Schönste der sogenannte ostindische Brettbaum Heretiera fomes, der nur nach 2 Seiten auf natürliche Weise wachsen soll. Bei einem Halbdurchmesser von 6 Zoll und 2 Zoll Breite finden sich an 30 Holzlagen über einander. Fossile einst stark gepresste Hölzer, wie mehrere prächtige ungarische und Braunkohlenhölzer meiner Sammlungen zeigen Aehnliches, aber niemals in solcher Regelmässigkeit, daher es wahrscheinlich ist, dass jener Baum wirklich so wächst. Ein bei uns cultivirtes freilich noch sehr junges Exemplar lässt inzwischen davon noch nichts bemerken.

Neuholländisches Mahagoni, ein braunrothes veilchenartig riechendes Holz, kommt von einer Myrtacee, von Eucalyptus robusta und Globulus, von Bäumen, die 300—400 F. Höhe und 60—80 F. Umfang erreichen.

Das weisse Mahagoni, weniger geschätzt, hart, aber voller Ritzen und Knoten, von dem Elephantenlausbaum, Anacardium occidentale, das afrikanische von Khaja senegallensis.

Acerineae.

Ahornholz, amerikanisches, angeblich von Acer saccharinum; das französische Ahornholz, erscheint gewöhnlich gemasert; ähnlich ist das sogenannte nordamerikan. Vogelaugenholz.

Juglandeae.

Italienisches braunes Nussbaumholz von Juglans regia; ferner Nussbaumholz, amerikanisches, wahrscheinlich von Juglans cinerea, oft stark gemasert.

Myrtaceae.

Hölzer der riesigen Eucalyptus-Arten von Melbourne und Vandiemensland, als Eisenhölzer dort bezeichnet, wie von red gumi, blue gum tree, Eucalyptus Globulus, (Eisen-Veilchenholz) von veilchenartigem Geruche, E. robustus u. s. w., welche sich schon auf der ersten Londoner Ausstellung befanden, wohl aber bis jetzt noch nicht in den deutschen Handel gelangten.

Rosaceae.

Atlasholz, Bois satiné, aus Guyana; nach Aublet von Ferolia guyanensis, nach Anderen von einer Cedrelea, von Chloroxylon Swietenii DC.

Leguminosae.

Das Blauholz, von Haematoxylon campechianum; Brasilienholz, von Caesalpinia brasiliensis und crista; das Fernambuck, von Caesalpinia echinata; das Brasillet oder Luftholz, von C. vesicaria von den Antillen; das Java- (fälschlich Japan) Bimas-Rothholz, von C. Sappan aus Ostindien und den Sunda-Inseln; Panacocoholz, Cocoholz oder Eisenholz, von Cayenne von Swartzia tomentosa DC.; das Rebhuhnholz, so genannt wegen seines gefleckten Aeussern, oder Bocoholz, von Boca prouacensis Aubl. aus Guyana.

Rothes Sandel-Caliaturholz stammt von Pterocarpus santalinus, Ostindien und Coromandel; das sogenannte Camwood, afrikanische Sandel-Rothholz, auch wohl rundes Sandelholz genannt, dunkelroth mit schwarzen Adern, von Sierra Leone, von Baphia nitida Lodd., einem Baume Westafrikas; das blaue Sandelholz oder Griesholz, Lignum nephriticum, der älteren Officinen von Guilandina Moringa L.

Locustholz, Heuschreckenbaumholz, von Hymenaea Courbaril.

Granadillholz, aus Ostindien, Afrika und Westindien; angeblich, wie schon erwähnt, von Brya Ebenus, einem Westindien eigenthümlichen Baume, welche Abstammung sich also nur auf das letztere, das westindische, beziehen könnte.

Verschieden davon sind noch folgende im Handel befindliche: Das sogenannte Kokos- oder fälschlich auch Kokosnussholz, Granadillholz von Cuba und Jamaica, aber durchaus kein Palmenholz; das schwarze Ebenholz ähnliche Granadillholz aus Brasilien; das rothe oder braune Granadill- oder auch Ebenholz von der Insel Mauritius. Korallenholz, Condoriholz, aus Ost- und Westindien, erstere Sorte liegt vor, angeblich von einer Erythrina oder von Adenanthera Pavonia, welcher Baum Condori heisst und in Ostindien und Brasilien wächst.

Es ergiebt sich aus diesen gedrängten Mittheilungen über die Abstammung der zum Theil schon so lange Zeit im Handel befindlichen Nutzhölzer, dass hier noch viel zu berichtigen ist; von Folgenden ist sie aber fast völlig unbekannt:

Das im Handel so viel verbreitete Königs- oder Ficatinholz, Royal-wood (Coereboeljeholz aus Fernambuco, Cayenne, Madagascar und China), angeblich von einer Dalbergia.

Bagott-Holz, angeblich aus Brasilien, nach Guibourt aus Cayenne, ähnlich dem Jacaranden- und brasilischen Rosenholz;

Amaranth-Cayenne-Holz, blaues Ebenholz, auch Luftholz, weil es anfänglich röthlich-grau, dann dunkelroth und zuletzt veilchenblau und purpurviolett wird; über Hamburg aus Surinam, angeblich von einer Nissolia;

Lettern-, Buchstaben- oder Schlangenholz, Sito-oh-balli oder Bourra-bourra aus Surinam oder Guyana, nicht zu verwechseln mit dem von diesem verschiedenen, mir echt vorliegenden Schlangenholz der Strychneen, Strychnos colubrina;

Iri-bia-brancaholz aus Brasilien;

Nymphenholz aus Afrika;

Palmiraholz, Kornährenholz aus Brasilien (Sebopira Bowdichii?);

Tuquiholz aus Guyana;

das sogenannte Tulpenholz der Engländer, brasilianisches Rosenholz, ein prachtvolles Holz, wohl von einer Leguminose.

Das Rosenholz von Martinique soll von Cordia scabra Desf., das der Antillen angeblich von Amyris balsamifera, das ostindische vielleicht von Dalbergia latifolia Roxb. kommen.

Das gleichnamige gelb-weisse nach Rosen riechende Holz stammt von Convolvulus scoparius auf den kanarischen Inseln, früher officinell, ob auch anderweitig im Handel, ist mir unbekannt.

Mit dem Namen Eisenholz werden verschiedene überaus harte und feste Hölzer in vielen Gegenden der Tropen belegt, selbst ein Palmenholz, wie ich oben anführte. Das gewöhnlichste des Handels ist das südamerikanische oder brasilianische von rothbrauner Farbe von Gunamara, ob von Genipa americana oder brasiliensis, oder von Xanthoxylon hiemale St. Hil. (so variiren die Angaben), kann ich nicht entscheiden. Verwandt damit erscheint das oben schon genannte Eisenvioletholz, ebenfalls aus Brasilien.

Das Ceylonische Eisenholz wird abgeleitet von Mesua ferrea L., einer Guttifera; das von Cochinchina von einer Cassiee, Baryxylum rufum Lour.; das indische Intsi von Acacia Intsi; das Diabulu von Ac. arabica; das antillische Kieselholz der Eingebornen von Ac. Sideroxylon und guadeloupensis, quadrangularis und tenuifolia; das von Guadeloupe von Ceanothus ferreus; von Martinique von Ceanothus reclinatus und Siderodendrum triflorum; von St. Croix von Rhamnus ferreus Vahl; vom Cap von Gardenia Rothmanni; von St. Maurice von Stadtmannia Sideroxylon; das Neuholländische ausser Acacia melanoxylon und von Eucalypten auch von Stadtmannia ferrea.

Sideroxylon cinereum liefert das weisse Eisenholz auf Isle de France, wie auch Cossignia borbonica (Sapindac.), auf Jamaica ein verwandtes festes Holz Fagara Pterota (Pteliac.), auf Java Cryptocarya ferrea Bl. und auf Neuseeland die verschiedenen Casuarineen.

Inzwischen glaube ich, dass von diesen sogenannten Eisenhölzern, die ich zum Theil ander-

weitig her erlangte, bis jetzt nur sehr wenige in europäischen Handel gelangen mögen.

Insofern sehr viele Stammpflanzen der hier näher genannten Holzarten oder wenigstens doch verwandte Arten im hiesigen botanischen Garten cultivirt werden, habe ich es für angemessen erachtet, zu den bereits vorhandenen Aufstellungen von Producten neben den Mutterpflanzen auch eine ähnliche Aufstellung gedachter Holzarten ein zurichten.

Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden. Red. d. Bonpl.)

Officinelle und technisch-wichtige, in Gärten und im Handel nicht vorkommende Pflanzen.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Breslau, den 15. Juni 1862.

Ich sende Ihnen nachstehend ein Verzeichniss officineller und anderweitiger technisch-wichtiger Pflanzen, welche unter andern in den Gärten des Festlandes noch fehlen oder überhaupt auf dem Wege des Handels bis jetzt noch nicht zu erlangen sind, daher der Berücksichtigung und Aufmerksamkeit der Reisenden empfohlen werden:

Acacia Catechu Willd.
— Ehrenbergii N. ab. E.
— Seyal Delil.
— tortilis Forsk.
Alchornea latifolia Sw.
Alyxia aromatica Reinw.
Amomum guinense Roxb.
Elettaria cardamom. Wight.
Aristolochia serpentaria L.
Balsamodendron spec. omn.
Boswellia serrata Roxb.
Butea frondosa Roxb.
Calophyllum Tacamahaca Willd.
Castilloa elastica Cav.
Cassia acutifolia Delil.
— lanceolata Forsk.
— obovata Collad.
— obtusata Hayne.
Croton eluteria Sw.
— lacciferum L.
— Tiglium L.
Diosma serratifolia Vent.
Excoecaria agallocha L.
Ficus toxicaria L.
Geoffroya surinamens. Bndt.
— inermis Wight.
Hevea guyanensis Aubl.
Jonidium brevicaule Mart.
— Ipecacuanha Vent.
— parviflora St. Hil.
Krameria triandra Roxb.
— ixina Geofr. St. Hil.
Laurus Malabathrum Lam.
— Culilaban L.
Menispermum Cocculus Gärtn.
— palmatum Lam.
Myroxylon peruiferum L.
— toluiferum Rich.
Myrtus caryophyllata L.
Nauclea Gambir Hunt.
Ocotea puchury major Mart.
— — minor Mart.
Phyllanthus emblica L.
Polygala Senega L.
Psychotria emetica L.
Pterocarpus Draco L.
— senegalensis Hook.
Rhododendr. chrysanthum L.
Santalum album L.
— myrtifolium Spreng.
Semecarpus Anacardium L.
— Cassuvium Spr.
Siphonia elastica Pers.
Strychnos Ignatia Berg.
Strychnos colubrina L.
— nux vomica L.
Terminalia Chebula Roxb.
— citrina Roxb.
Veratrum Sabadilla Retz.
— officinale Schlecht.

Technisch-wichtige Holzpflanzen.

Brya Ebenus DC.
Rhizophora Mangle L.
Tecoma leucoxylon Mart.
Morus tinctoria L.
Tectona grandis.
Diospyros melanoxylon Roxb.
Erithalis fruticosa Jacq.
Omphalobium Lamberti Schomb.
Ferolia gujanensis Aubl.
Amyris balsamifera.
— elemifera L.
Mesua ferrea L.
Pterocarpus santalinus L.
etc. etc.

Ihr etc.

H. R. Göppert.

Demidoff's Pflanzengarten in San Donato.

Dem Redacteur der Bonplandia.

San Donato bei Florenz, den 9. Juli 1862.

Oeffentliche Blätter meldeten kürzlich den angeblich in Paris am 10. Mai d. J. erfolgten Tod Sr. Durchl. des Herrn Fürsten Anatol v. Demidoff zu San Donato und widmeten ihm anerkennende Lobreden und Nekrologe. Im Auftrage des Hrn. Alexander v. Melchior, Stellvertreter Sr. fürstl. Durchlaucht, kann ich Ihnen jedoch die zuverlässige Mittheilung machen, dass derselbe nicht gestorben, sondern zur Freude aller seiner Diener noch lebt, und, was wir Alle wahrhaft wünschen, zum Segen der Menschheit und der Wissenschaft noch lange, lange am Leben bleiben soll. — Auf seinem Landsitz San Donato besitzt der Fürst, wie allbekannt, die reichhaltigsten Sammlungen, worunter die der exotischen Pflanzen die bemerkenswerthesten sind; der vielbewunderte Pflanzenreichthum des Gartens entbehrt jedoch noch immer einer vollständigen Beschreibung und obgleich schon 1854 Dr. Planchon einen „Hortus Donatensis" verfasste (welchen Katalog nebst Vignette Sie nächstens erhalten werden), so ist es zu bedauern, dass er denselben nicht fortsetzte und vollendete; denn in diesem Katalog sind kaum $^3/_4$ der in San Donato befindlichen Pflanzen aufgenommen und beschrieben, wovon der Theil über die Orchideen noch ausserdem eine Arbeit des Freiherrn Carl v. Hügel ist. San Donato hat in Wahrheit einen der ersten Gärten Europas — ich habe dieselben ziemlich alle selbst gesehen — und entspricht vollkommen dem grossen Namen seines Besitzers. — Dieser Mittheilung will ich noch die interessante Notiz beifügen, dass im Monat April d. J. ein grosses schönes Exemplar von Amherstia nobilis ganz prachtvoll in diesem Garten in der Blüthe war.

Ihr etc.

Anton Steffatschek,
Obergärtner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Goeppert Heinrich Robert

Artikel/Article: Ueber die ausländischen Hölzer des deutschen Handels. 230-234